

Dieser Artikel ist Teil des  
Open Source Jahrbuchs 2006

Bernd Lutterbeck  
Matthias Bärwolff  
Robert A. Gehring (Hrsg.)

Open Source  
Jahrbuch 2006

Zwischen Softwareentwicklung und Gesellschaftmodell

erhältlich unter [www.opensourcejahrbuch.de](http://www.opensourcejahrbuch.de).

Die komplette Ausgabe enthält viele weitere interessante Artikel. Lob und Kritik zu diesem Artikel sowie weitere Anregungen können Sie uns einfach und unkompliziert mitteilen per E-Mail oder auf [www.opensourcejahrbuch.de/feedback/](http://www.opensourcejahrbuch.de/feedback/).

# Wikipedia als Lerngemeinschaft: Inhalt, Probleme und das „Wohl der Allgemeinheit“\*

CORMAC LAWLER



(CC-Lizenz siehe Seite 499)

Dieser Artikel beschäftigt sich mit Struktur und Entstehungsprozess von Wikipedia, unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Lerngemeinschaft und organisationales Lernen. Lernen als kollektives Konzept in einer Arbeitsgemeinschaft, in der vielfältige Sichtweisen geteilt und Bedeutungen erklärt werden. Grundlegend für diese Art des Lernens sind die Prinzipien von Wikipedia und der Prozess der Zusammenarbeit in einer Umgebung, die sich oft als konfliktreich darstellt. Konflikte werden als Schlüsselkomponente angesehen, sowohl im Schaffungsprozess der Inhalte Wikipedias als auch für die Teilnahme der Menschen an dem Projekt. Es wird eine Fallstudie vorgelegt mit dem Schwerpunkt „individuelle Kommunikation im Meinungs- und Gedankenaustausch von Wikipedianutzern“ und der Rezeption dieser Kommunikationseinheiten seitens Einzelner oder der Gemeinschaft. Es wird als ein wichtiger Faktor von Wikipedia angesehen, in welcher Form der Erfahrungsaustausch zwischen und innerhalb von Projekten verläuft. Wikipedia hat als Organisation sowohl traditionelle Merkmale als auch ganz neue, ihre Lernfunktion aber, wie auch viele andere Aspekte ihres ausgesprochenen Erfolgs, kann sowohl als Folge ihrer Struktur als auch ihrer Regeln gesehen werden. Es werden Empfehlungen abgegeben zur Verbesserung des Lernprozesses von Wikipedia als gesamter Organisation und auch ihrer einzelnen Nutzer, und dies mittels Theorie und Praxis einer Lerngemeinschaft.

*Schlüsselwörter:* Lerngemeinschaft · Onlinegemeinschaft · Zusammenarbeit · Konflikt · Konstruktivismus · organisationales Lernen

---

\* Dieser Artikel basiert auf einer Konferenzschrift, die für das Jahrbuch bearbeitet und danach von Michael Fällenschmid aus dem Englischen übersetzt worden ist. Das Originaldokument ist auf den Seiten der Wikimania-Konferenz zu finden: <http://en.wikibooks.org/wiki/Wikimania05/Paper-CL1>.

Projekt	Webseite	Anzahl Sprachen
Wikimedia Foundation	<a href="http://wikimediafoundation.org/">http://wikimediafoundation.org/</a>	14
Wikipedia	<a href="http://wikipedia.org/">http://wikipedia.org/</a>	203
Wiktionary	<a href="http://wiktionary.org/">http://wiktionary.org/</a>	142
Wikisource	<a href="http://wikisource.org/">http://wikisource.org</a>	65
Wikiquote	<a href="http://wikiquote.org/">http://wikiquote.org/</a>	51
Wikibooks	<a href="http://wikibooks.org/">http://wikibooks.org/</a>	40
Wikinews	<a href="http://wikinews.org/">http://wikinews.org/</a>	19
Commons	<a href="http://commons.wikimedia.org/">http://commons.wikimedia.org/</a>	59
Wikispecies	<a href="http://species.wikipedia.org/">http://species.wikipedia.org/</a>	32
Meta	<a href="http://meta.wikimedia.org/">http://meta.wikimedia.org/</a>	46

*Tabelle 1: Wikimedia-Foundation-Projekte ohne 9/11-Gedenkstätte („In Memoriam“)*

## 1 Einleitung

Wikipedia, die mehrsprachige, inhaltsoffene und gemeinschaftlich erarbeitete Enzyklopädie entwickelt sich immer stärker und immer besser. Innerhalb viereinhalb Jahren ist sie auf mehr als zwei Millionen Artikel in mehr als 200 Sprachen angewachsen – Tendenz steigend. Die Idee einer Enzyklopädie auf der Grundlage gemeinschaftlich zusammengetragener Artikel entstand durch ihre Vorgängerin Nupedia, die auf einem ausschließlich von Experten bearbeiteten Korpus basierte. Darin integriert war auch der Ansatz eines „Wiki-Systems“ (vom Nutzer selbst bearbeitbar), woraus sich dann das entwickelte, was es heute ist: die größte Enzyklopädie der Welt. Trotz ihrer erstaunlichen Größe beschränkt sich das Hauptaugenmerk dieser Studie auf drei Aspekte von Wikipedia als Lernprozess, insbesondere auf die Organisation, die Struktur und die Funktionsweise von Wikipedia. Ich betrachte nicht ausschließlich Wikipedia, sondern auch ihre Schwesterprojekte (siehe Tabelle 1) und ihre Mutterorganisation, die Wikimedia Foundation, eine gemeinnützige Gesellschaft, die aktuell in den USA, Frankreich und Deutschland registriert ist – weitere Länder sind in der Planung. Daten für diese Studie werden vor allem aus dem Inhalt und der Diskussion auf englischen Seiten von Wikipedia und Meta erhoben sowie aus Diskussionen, die sich auf Wikipedia beziehen, und aus Mailinglisten.

Der alles überspannende Grund, warum ich diesen Artikel verfasse, ist, der Gemeinschaft Verbesserungsvorschläge für ihre Tätigkeit zu machen, d. h. für ihr gemeinschaftliches Schreiben einer Enzyklopädie. Mein Ziel ist es, am Schluss dieses Artikels sowohl den „Nicht-Wikipedianer“ davon überzeugt zu haben, dass Wikipedia ein Modell ist, das ernsthafte Beachtung verdient, als auch den Wikipedianer davon, dass die guten Anfänge verbessert oder teilweise restrukturiert werden müssen. Dadurch möchte ich das von Feenberg und Bakardjieva (2004) aufgezeigte Ungleichgewicht

wieder korrigieren, welches besagt, dass Online-Gemeinschaften dazu neigten, die Arbeiten der Gemeinschaft einem externen Publikum zu beschreiben, ohne die Bedürfnisse der Gemeinschaft oder ihrer Beteiligten zu erwähnen. Ich hoffe auch, was noch wichtiger ist, dem Diskurs über Wikipedia eher den Rahmen einer *tatsächlichen Lerngemeinschaft* zu geben als den eines Modells oder einer Betrachtungsweise.

Obwohl Wikipedia nicht als Lernumgebung an sich ausgelegt oder konzipiert ist, hat sie doch die interessanten Eigenschaften einer solchen. In diesem Artikel werde ich die Aktivitäten ihrer Nutzer im theoretischen Rahmen von Lerngemeinschaften, Lernorganisationen und anwendungsorientierten Gemeinschaften betrachten. Alle drei weisen eigene Besonderheiten auf und überschneiden sich teilweise. Andererseits, denke ich, sind alle drei in der fortlaufenden Arbeit und der Funktionsweise von Wikipedia vorhanden. Ich werde jeden der Bereiche betrachten, um dann zu versuchen, die beste Synthese aller drei zu finden.

## 2 Anwendergemeinschaften

Wenger und Snyder (2000) sagen über Anwendergemeinschaften Folgendes: 1. Sie geben sich ein eigenes Programm (d. h. sie organisieren sich selbst), 2. sie sind offen gegenüber allen, die teilnehmen wollen (wählen selbst aus) und 3. sie lernen und wachsen mit der Zeit und verfestigen so ihre Stärken und Fähigkeiten (sind selbst erhaltend). Anders als viele andere Gemeinschaften existiert Wikipedia zu einem bestimmten Zweck – und ziemlich gute Arbeit wird fortwährend geleistet –, was sie eher zu einer arbeitsorientierten Anwendergemeinschaft macht als zu einer Online-diskussionsgruppe. Ziel und Daseinszweck von Wikipedia ist es, für alle Menschen auf der Welt eine leicht verständliche Enzyklopädie zu schaffen und zur Verfügung zu stellen – frei nach dem klassischen Motto: „Von den Menschen für die Menschen“. Das überschneidet sich mit dem zweiten oben genannten Punkt, der den vollkommen freiwilligen Status der Mitgliedschaft bei Wikipedia charakterisiert und gültig ist für alle Sprachen, in denen sie existiert, wie auch für die Unter-<sup>1</sup> und Schwesterprojekte (z. B. Wiktionary etc.). Dies weist Wikipedia eine verbindende Rolle in Tönnies' (2001) klassischer Grenzziehung zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft zu. Diese Trennung gilt auch innerhalb von Gemeinschaften, wie z. B. bei der Streitschlichtung zwischen Schlichter oder Beteiligter, obwohl in solchen Fällen gemeinschaftliche Zustimmung nötig und üblicherweise eine Abstimmung erforderlich ist. Der dritte Punkt ist natürlich ein schwieriger, auf ihn werde ich mich hier konzentrieren. In welchem Maße finden im Allgemeinen *Wachstum* und *Lernen* in der Gemeinschaft statt? Wie verhält es sich in kleineren Gemeinschaften, die innerhalb der größeren existieren und wie funktioniert das, oder wie kann man so etwas leisten? Das sind die Fragen, die ich hier erforschen möchte.

---

1 Unterprojekte sind z. B. Quellen finden und Übersetzungen von Artikeln als „Untergemeinschaften“

Wachstum lässt sich messen (Voß 2005), Lernen jedoch nicht. Aber was haben die, die an Wikipedia mitarbeiten, dem eigenen Empfinden nach gelernt? Auf die Frage erhielt ich, verbunden mit unzähligen wissenswerten Kleinigkeiten, die folgenden Antworten: wie man forscht; wie man wissenschaftlicher schreiben kann; wie man besser in einer Fremdsprache liest und schreibt; wie man mit Angehörigen einer anderen Kultur zurechtkommt und arbeitet und dass man im Allgemeinen mit den Medien hinsichtlich der Darstellung von Informationen kritisch umgehen sollte (Lawler 2005).

### 3 Organisationen, Leitung und Lernen

„Hierarchisch organisierte Autorität“, schreibt Peter Senge (1996), „ruft eher Fügsamkeit hervor, anstatt Einsatz zu fördern.“ Er zitiert Argyris (1994) und behauptet, dass die Probleme traditioneller Organisationen darin liegen, dass sie aus einem Selbsterhaltungstrieb heraus potentiell gefährliche Informationen unterdrücken, obwohl genau diese für ihre Entwicklung notwendig wären. Weiter spricht er sich für neue Führungskonzepte aus, damit der Kommunikationsfluss verbessert werden kann.

Obwohl Wikipedia ein eher hierarchisches System aufweist, z. B. Projektleiter, Vermittlungsausschüsse unterschiedlicher Art, vor allem in der englischen Wikipedia, und ein Kuratorium, von dem die Wikimedia-Stiftung überwacht wird, ist es möglich, das mit dezentralisierten Strukturen ganz und gar auszugleichen. Außer den gelegentlichen Stiftungsentscheidungen sind alle Diskussionen über Richtlinien offen, auch wenn man gerade erst neu ist bei Wikipedia, ob mit eigenem Account oder ohne. Genauso ist es möglich, sich für die Leitung jedes Projekts zu bewerben, sobald genügend Beiträge vorliegen. Neben der Idee eines vollständig offenen Systems ohne Hierarchien, stellt Wikipedia im Wesentlichen eine Mischung vieler struktureller Systeme dar (Aigrain 2003).<sup>2</sup> Dennoch ist die Offenheit die grundlegendste, beständigste und durchdringendste Eigenschaft von Wikipedia, und so muss sie unter dem Strich auch gesehen werden.

Natürlich ist in Wikipedia keine Diskussion über das Thema Leitung vollständig, ohne auf ihren Mitbegründer Jimmy (Jimbo) Wales zu verweisen. Der zweite Mitbegründer Larry Sanger verließ Wikipedia nach dem ersten Jahr. Er hatte sehr zu den Funktionsweisen und Prinzipien (von damals) beigetragen und spielt weiterhin eine Rolle als externer Berater (Sanger 2004); dennoch kommt vor allem Wales eine einzigartig zentrale Rolle in Wikipedia/Wikimedia zu. Seine Position in der Hierarchie ist umstritten, vor allem von ihm selbst, er behält aber Sonderrechte in Wikipedia hinsichtlich einer letztendlichen Absicherung des Projektes durch Bewahrung von seinen Zielen und Werten. Er hält sich weitgehend aus den Gemeinschaftsprozessen heraus und möchte seine Rolle eher nicht definieren. Wie Anthere in der Mailingliste *Wikipedia-I* schrieb:

---

2 Siehe [http://meta.wikimedia.org/wiki/Power\\_structure](http://meta.wikimedia.org/wiki/Power_structure) für Details.

„Ich denke, ein solches Projekt kann nur ohne starke Autorität funktionieren. Es ist wichtig, dass Menschen ihre eigenen Organisationen schaffen können. Jimbo hat diese große Stärke, die Organisation in den meisten Dingen eine selbststrukturierte Organisation sein zu lassen. Wer sich beim Thema Führungsstil ein wenig auskennt, weiß, dass so etwas eher eine Seltenheit ist.“<sup>3</sup>

Im Wesentlichen besteht bei Wikipedia eine offene Einladung, Führung zu übernehmen, was nur davon abhängt, ob jemand innerhalb der Organisation eine Rolle übernimmt, so wie es Senge (1996, 2002) beschrieb. Aigrain (2003) bemerkt, dass der Erfolg ähnlicher „Informationsgemeinschaften“ davon abhängt, dass einige Mitglieder bestimmte Rollen übernehmen, z. B. auf nützliche Informationen verweisen, vermitteln (bei Konflikten), Meinungen herauskitzeln etc. Er ermuntert uns, mutig zu sein und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Des Weiteren ist die Praxis dieser Gemeinschaft so geartet, dass es sich auszahlt, einander zu helfen und auf interessante Seiten, Diskussionen oder auch nur bewundernswerte Bilder zu verweisen, ganz in Anlehnung an Bourdieus Idee des kulturellen Kapitals oder an die in ständiger Verkleidung befindliche Ökonomie der Gabe. Wir helfen einander – so habe ich es auf meiner Nutzerseite geschrieben und ich sehe den Inhalt meiner Rolle bei Wikipedia also im Hinterfragen, was auch den Ansatz in meiner Forschungsarbeit erklärt und auch, warum ich diesen Artikel schreibe.<sup>4</sup>

## 4 Lerngemeinschaften

Die Pädagogik hat sich in den letzten fünfzig Jahren auf Grund des wachsenden Bewusstseins über die Tatsache, dass Wissen und der Prozess des Lernens auf sozialen Faktoren aufbaut, fortwährend geändert (Cuthell 2002). Als Folge davon wurde die soziale Seite des Lernens immer mehr hervorgehoben, der Fokus verschob sich von der Interaktion Lehrer-Schüler zu Schüler-Schüler. Eine Lerngemeinschaft ist also eine Gemeinschaft, die sich aus Lernenden zusammensetzt, was nicht so sehr überrascht.

Greene (2005, S. 7) sagt, die Teilnahme an einer Lerngemeinschaft „ermöglicht kontextuelles und soziales, und sogar dezentrales Lernen“. Kontextuell heißt, Lernen geschieht im Kontext eines Lernortes, z. B. an einem technischen Hilfsgerät, in einem Klassenzimmer, auf einer Mailingliste etc. Durch das gemeinschaftliche Element wird das Lernen sowohl sozial als auch dezentral – denn Erfahrung wird geteilt und zusammen erarbeitet. In diesem Bezug ist der Begriff *Kohorte* hilfreich, im Sinne eines Ortes gegenseitiger Unterstützung und potentiellen Wachstums (Tisdell et al. 2004).

Ich sehe viele, vielleicht sogar alle Gruppen innerhalb Wikipedia als solche Kohorten an. Es gibt Mikroprojekte innerhalb der verschiedenen Sprachprojekte, die sich

3 Die E-Mail ist unter <http://mail.wikipedia.org/pipermail/wikipedia-l/2005-April/039181.html> nachzulesen.

4 Mehr dazu auf der Benutzerseite des Autors: <http://en.wikipedia.org/wiki/User:Cormaggio>.

auf spezielle Aufgaben konzentrieren, ob es das Finden von Literaturangaben ist, die Berichterstattung über einen Studienbereich zu verbessern, Artikel oder Mitteilungen zu übersetzen. All diese sind Kohorten und potentielle Lerngemeinschaften. Es gibt zum Beispiel ein Projekt der balkanischen Wikipedias (Wikipedia-Übersetzungen der Länder des Balkans und Umgebung), das eine Zeit lang wuchs. In dem Projekt ging es um die Darstellung des letzten Jahrzehnts, wobei es das Ziel war, eine möglichst neutrale und von unterschiedlichen kulturellen Standpunkten aus akzeptable Darstellung zu schaffen. Seitdem ist das Projekt zwar eingeschlafen, trotzdem ist es ein Beispiel dafür, dass Menschen eine Gruppe bilden, um zusammen eine gemeinsame Aufgabe zu bearbeiten. Das könnte man vielleicht sogar über jede Seite von Wikipedia sagen, die Inhalt vermittelt, denn dort wird ständig über Neutralität nachgedacht, obwohl ja Neutralität selbst, um es mit den Worten von Jimmy Wales zu sagen, „nicht verhandelbar“ ist.<sup>5</sup>

Ein weiteres Projekt, das ständigem Wandel unterworfen ist, ist die Software, also die Architektur, die Wikipedia zu Grunde liegt. Lawrence Lessig (2004) sagt, die Offenheit des Internets und insbesondere die Open-Source-Technologien geben den Menschen die Möglichkeit, etwas „auszuprobieren“ und dabei durch die Erfahrung mit dem Schreiben, Schöpfen und Produzieren von Medien alleine und für sich zu lernen. Ausprobieren ist ein zentrales Thema in Raymonds (2003) Sicht von Kreativität und Freiheit beim dezentralen, gemeinschaftlichen Lernen, und sogar das Motto von MediaWiki „Denn Ideen wollen frei sein“ unterstreicht diese Aussage.

Das sind also einige Gedanken, die die Hauptkomponenten der Theorie über Gemeinschaft und Lernen ausmachen und darüber, wie Wikimedia-Projekte zueinander in Beziehung stehen können. Es stellen sich nun die Fragen: Findet ein Lernen überhaupt statt, und wenn ja, wie und in welchem Ausmaß? Eine weitere, aber mehr auf die Praxis ausgerichtete Frage ist aus meiner Sicht als Autor dieser Arbeit: Welche Lernmöglichkeiten bietet Wikipedia?

## **5 Wikipedia: Lernmöglichkeiten**

Neben der Dynamik, die das dezentrale Lernen-durch-Entdecken hat, bietet aus meiner Sicht der Konflikt das größte Lernpotential. Konflikte gibt es aus vielen Gründen und in vielen Formen, ob auf Grund von kulturellen, ideologischen oder Glaubensunterschieden oder auch nur Missverständnissen, wie sie in reinen Textmedien vorherrschen. Dabei kann es um parteiische Präsentation von Inhalten gehen oder um die Frage, ob eine bestimmte Information oder ein Foto überhaupt vorhanden sein soll. Das ist die Hauptquelle von Streit in dem Projekt und umfasst große Teile der allgemeinen Diskussion, die ich wahrgenommen habe. Diese Konfliktherde entflammen leicht und werden oft zu sog. Flames oder Edit Wars, die ziemlich wenig Raum

---

<sup>5</sup> Die Grundsätze zum Verfassen eines neutralen Artikels sind unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Neutral\\_point\\_of\\_view](http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Neutral_point_of_view) zu finden.

zur Diskussion über eventuelle Lösungen lassen und manchmal alles blockieren. An diesem Punkt kommen Dritte ins Spiel, manchmal freiwillig und von selbst, oder auch auf die Bitte hin, den Streit zu kommentieren oder direkt zu vermitteln bzw. zu schlichten.

Die Wörter Konflikt und Streit sind negativ konnotiert, meist zu Recht, aber eben nicht immer. Konflikte können sehr konstruktiv sein oder aber wenigstens produktiv, je nach ihrer jeweiligen Form. Reagle (2004) warnt vor zu schnellem Einlenken, nur um Konflikte in Wikipedia zu vermeiden, und sagt, Konflikte bergen das Potential für den Austausch von Sichtweisen. Konflikte beinhalten von Natur aus mehrere Sichtweisen und bieten deshalb die Möglichkeit zur Diskussion, allerdings abhängig von der Art des Konfliktes, d. h. konstruktiv oder destruktiv. Eigentlich sollten destruktive Konflikte als eine Extremform der Diskussion betrachtet werden, sogar wenn die Diskussion abgebrochen wurde. Am besten ist Streit beizulegen durch Diskussion; das ist grundlegend für die Allgemeinheit und im Besonderen für den Vermittlungsausschuss<sup>6</sup>.

Diskussion ist der Grundzustand von Wikipedia, auf Diskussionsseiten, Mailinglisten und IRC-Kanälen, auf diese Weise kommt der Gedanke des Meinungsaustauschs voll zur Geltung. Kommen wir auf das Konzept des Führungsstils – wie von Senge (1996) propagiert – zurück, worin die Rolle eines Leiters darin besteht, Kommunikation in der gesamten Organisation aufrechtzuerhalten. Wenn man dieses Konzept auf die vollkommen dezentrale Struktur von Wikipedia überträgt, sieht man, dass jeder das Potential hat, jede dieser Leiterpositionen einzunehmen und folglich der Arbeit der Gemeinschaft als Ganzes Form und Rahmen zu geben.

Einer der Hauptaspekte bei Diskussionen/Kommunikation ist der kulturelle Hintergrund – besonders in einer mehrsprachigen Umgebung. Im Geschäftsalltag ist kulturübergreifende Literatur zum Thema Kommunikation schon sehr verbreitet, im Bereich der Bildung jedoch wächst ihr Anteil noch. Liebkind und McAlister (1999) haben eine Studie durchgeführt, in der Studenten Geschichten über andere Länder und Kulturen erzählten und danach weitaus weniger fremdenfeindlich waren als Studenten, die nicht an dem Programm teilgenommen hatten. Es wäre interessant, Wikipedia für Untersuchungen hierüber zu nutzen, um zu sehen, ob diese Erkenntnis sich bestätigt. Zunächst wäre aber interessant – zumindest für mich – wie der Diskurs in Wikipedia verläuft und wie kulturelle Belange behandelt werden, und auch, wie Sprache eingesetzt wird. Wie Tönnies (2001, S. 33) sagt: „Wie wir wissen, wurde Sprache nicht 'erfunden' und auch nicht nach einer Art Abstimmung als Mittel zur Verständigung akzeptiert, sondern sie ist stets im Wandel befindliche Verständigung, sowohl in Form als auch in Inhalt“. Speziell im Kontext eines textbasierten Mediums wie der Kommunikation über den Computer wird Sprache absolut notwendig für Konsens in einem konfliktreichen Feld.

Wie so oft wiederholt wird, bedarf es letzten Endes für die Beteiligung an einem

6 Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Vermittlungsausschuss>.

Projekt wie Wikipedia des kritischen Denkens. Wikipedia ist ein Filterungsprozess im Informationszeitalter,<sup>7</sup> und für die Entscheidung darüber, was für die Veröffentlichung geeignet und sachgemäß ist, ist kritisches Denken erforderlich. Ich denke, Kritik auszuüben sollte immer auch mit der Offenheit gegenüber Kritik an der eigenen Person verbunden sein, wie auch Verteidigungshaltungen vermieden werden sollten, die nach Argyris (1994, S. 103) „das Individuum dahingehend bestärken, eigene Prämissen, Deduktionen und Konklusionen nicht offen zu legen, die ja ihr Verhalten bedingen, was sie dann davon abhält, diese auf wirklich unabhängige und objektive Weise zu prüfen“.

## 6 Konflikte: eine Fallstudie

Eines unter vielen Beispielen des Jahres 2005, das von Konflikten und kulturübergreifenden Fragestellungen geprägt war, ist der Streit darüber, wie man die Weltraummission des Cassini-Huygens-Teleskop – ein Gemeinschaftsprojekt von Wissenschaftlern aus den USA und aus Europa – darstellen soll. Auf der Mailingliste *WikiEN-1* sagte Anthere, einige französische Wissenschaftler hätten ihr gegenüber erwähnt, dass in der englischen Wikipedia die Art der Darstellung dieses Ereignisses leicht, aber erkennbar voreingenommen sei gegenüber dem in Europa gebauten Forschungsatelliten Huygens. Dieser Punkt wurde als entweder irrelevant oder ungerechtfertigt bestritten, und aus der Angelegenheit wurde ein teils persönlicher, teils nationalistischer Streit. Ich habe einige Schlüsselaussagen der beteiligten Parteien zusammengestellt, wobei zwar einige herausragende, aber nicht besonders miteinander verbundene Punkte ausgelassen sind, und um der Klarheit willen hab ich einige der Kommentare redigiert. Ebenso denke ich, dass es nichts bringt, die Namen der Beteiligten zu verschleiern, oder praktisch gesehen, dass es nicht möglich ist, diese Diskussion darzustellen, ohne die Namen der Beteiligten zu nennen (Bruckman 2002). Das wurde ja auch in diesem Thread schon diskutiert und ich selbst habe diese Frage schon in einem weiteren aufgeworfen. Ich möchte jedoch dadurch, dass ich diese Debatte noch ein Mal erwähne, niemanden angreifen, vielmehr halte ich es für ein gutes Beispiel des Austausches von Meinungen und Entschuldigungen in einem Konflikt sowie dessen Auflösung.<sup>8</sup>

*Anthere (15. Januar 2005)* „Ich bin überzeugt, dass es nicht absichtlich geschah. Es ist nur eine Sichtweise, die so unterschiedlich ist in zwei verschiedenen Kulturen.“

*Stan Shebs (15. Januar 2005)* „Ich glaube, Du suchst hier zu sehr nach Beweisen für Voreingenommenheit. [...] Die 'Voreingenommenheit' besteht darin, dass wir uns mit dem beschäftigen, was uns interessiert. Neulich habe ich Zahlen zur europäischen Geschichte in der Fassung der Encyclopedia Britannica von 1911 (die

7 Nach „Letter from the Founder“: [http://wikimediafoundation.org/wiki/Wikimedia\\_Quarto/2/En-2](http://wikimediafoundation.org/wiki/Wikimedia_Quarto/2/En-2).

8 Die E-Mails gehören alle zum Thread „minor issue, but still a npov warning“, der hier einsehbar ist: <http://mail.wikimedia.org/pipermail/wikien-1/2005-January/thread.html#18348>.

inzwischen frei einsehbar ist) recherchiert und die Hälfte davon waren die ersten Einträge überhaupt in den Sprachen von WP. Wir haben nun mal auf die Dauer zu wenige Leute für all das, was wir erledigen möchten.“

*Anthere (15. Januar 2005)* „Nein, ich suche nicht zu sehr. [...] Wenn wir als einigermaßen neutral wahrgenommen werden möchten, müssen wir genau diese Art von Details betrachten. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Betrachte es als Unsinn, wenn Du willst.“

*Stan Shebs (15. Januar 2005)* „Das hat rein gar nichts zu tun mit NPOV<sup>9</sup> und es wird angestrengt arbeitenden Redakteuren nicht gerecht, zu sagen, sie seien voreingenommen und täten nichts dagegen. Was Du berichtest, passt genau auf die schlechtesten Klischees über Franzosen: Über die Arbeit anderer die Nase rümpfen, aber keine Verantwortung dafür übernehmen, dass sie selbst dieses Problem wahrgenommen, sich jedoch jahrelang nicht dazu geäußert haben. Du sagst, diese Wissenschaftler 'kennen Wikipedia'. Hast Du ihnen die Frage gestellt, warum sie in dieser Sache selbst nichts unternehmen? [...]

Es gibt noch genügend echte Probleme dabei, Wikipedia unparteiisch und neutral zu halten. Wenn nun belanglose Punkte, die sonst noch nie besprochen wurden als etwas Wichtiges hervorgehoben werden, werden dadurch die Redakteure missachtet, die echte Forschung und echte Diskussionen einbringen und zwar zu den Themen, die wirklich wichtig sind. Warum sollte ich (auch) zwei Stunden in der Bibliothek verbringen auf der Suche nach Antworten auf eine substantielle Frage, wenn Du – auf Grund eines Leitartikels, der irgendeinem Nationalstolz nicht Genüge leistet – der Welt erklärst, WP sei parteiisch?

Diese Haltung beunruhigt mich wirklich. Die letzten Jahre habe ich viel Zeit für WP eingebracht, und nun bekomme ich das Gefühl, das alles wäre ganz egal.“

*Anthere (15. Januar 2005)* „Wir sind alle voreingenommen und da kann man nichts machen. [...]

Andererseits: Ja, warum sollte ich meine ganze Familie vernachlässigen, meinen Beruf und durch Schlafmangel auch meine Gesundheit, nur um ein Projekt zu betreuen und versuchen, es so gut und so unvoreingenommen wie möglich werden zu lassen, wenn Du mir erklärst, meine Meinung sei vollkommen unwichtig, sei daherfantasiert und eigentlich nur Nationalstolz? [...]

Ich verstehe ja, dass einige unter Euch das Problem nicht erkennen und einfach denken, ich sei schlicht plemplem. Das ist in Ordnung, haltet mich für plemplem und es gibt auch keine Voreingenommenheit. Das kann ich akzeptieren. Genau da liegt das Problem und genau da verlieren wir unsere Neutralität. Der eine Redakteur mag einen Standpunkt einnehmen und der andere bemerkt diesen Standpunkt

<sup>9</sup> NPOV steht für *neutral point of view* und bedeutet „neutraler Standpunkt“.

nicht einmal als solchen. Und genau deshalb haben wir solche Edit Wars: Weil der zweite einfach den Wert des ersten Standpunktes nicht anerkennen will und es schlicht zurückweist, dass der andere ein Stück Wahrheit entdeckt haben könnte. So weit so gut. Es wird aber spätestens dann ernst, wenn man sich in persönliche Kommentare über diejenigen, die eine andere Sicht der Dinge haben, flüchtet und wenn man versucht, ihren möglichen Wert zu mindern, indem man sie 'französisch' nennt.

Ich bin ziemlich bestürzt über Deinen Kommentar. Wenn Du nicht auf interne Kommentare hören möchtest oder diejenigen unter uns angreifst, die aufzuzeigen versuchen, was nicht perfekt ist, darfst Du Dich nicht wundern, wenn aus der Öffentlichkeit dann Kritik kommt.

Bei denen, die an dem Artikel mitgearbeitet haben und sich in ihrer Arbeit kritisiert fühlen, entschuldige ich mich. Das wollte ich nicht.“

*Pudle Duk (15. Januar 2005)* „Standpunkte', entstehen auf der Basis gemeinsamer Informationen. Kommunikation ist der einzige Weg, sich einer gemeinsamen Wirklichkeit zu nähern.“

*Stan Shebs (15. Januar 2005)* (Re: Der ursprüngliche Kommentar von Anthere) „Es ist ziemlich übel, so etwas zu Menschen zu sagen, die Angelegenheiten wie Voreingenommenheit und NPOV ernst nehmen. [. . .] Diese Mailingliste ist öffentlich; alle Nachrichten werden sorgfältig für immer archiviert, danach sorgfältig von Google katalogisiert, und wenn sich auf Grund bisheriger Erfahrungen irgendeine Aussage machen lässt, kann man wohl davon ausgehen, dass Deine ursprüngliche Nachricht als Beispiel für (Unterstützung der einen Seite oder der anderen in einem) einen Edit War genommen wird. [. . .]

Eine so simple Frage wie z. B. 'Warum hat die Huygens-Sonde keinen eigenen Artikel?' reicht meistens aus, um einige hektische Beiträge von sachkundigen Leuten auszulösen. Diejenigen unter uns, die Unvoreingenommenheit ernst nehmen, lassen dann alles stehen und liegen, um ein Auge darauf zu werfen und versuchen, es richtig zu stellen. Deswegen ist Dein ursprünglicher Kommentar wohl auch so verletzend für mich: Ich habe versucht, den Behauptungen von irgendwelchen Leuten, Parteilichkeit liege vor, nachzugehen und dabei viel Zeit geopfert für die Arbeit an Themen, die für mich persönlich eigentlich nicht so der Renner sind.“

(Re: 'Französische Klischees') „Lange habe ich darüber nachgedacht, ob ich dies auch schreibe, nun fürchte ich, wurde ich missverstanden. Ich persönlich habe nicht dieses Gefühl. Ich liebe Frankreich und wäre dort gerne öfter als ich kann. Seit November überlege ich sogar, ob ich dorthin emigriere. [. . .]

Es tut mir leid, wenn ich Dich aufgebracht habe, das war nicht meine Absicht.“

Zoney (18. Januar 2005) (Re: Voreingenommenheit) „Das ist ein großes Problem, denke ich, eines der größten, die Wikipedia überwinden muss. Dies abzustreiten wäre absurd. Und ich schiebe die Schuld nicht nur auf die US-Wikipedianer, das liegt mir fern, US-Voreingenommenheit ist (für Nicht-US-Redakteure) einfach offensichtlicher, da es ja auch mehr US-Redakteure gibt. Zweifellos ist nur eine kleinere Zahl Artikel US-parteiisch, und diese haben vielleicht nur Nicht-US-Redakteure erhalten. Ich kann bestimmt ein oder zwei irische Artikel aufzeigen, die z. B. von zwei irischen Redakteuren durch Voreingenommenheit verzerrt wurden.“

Obwohl dieser Austausch relativ kurz war, verglichen mit z. B. den berüchtigten Debatten über Bilder und Zensur, haben die meisten Beteiligten, so denke ich, ein großes Maß an Reife und Überlegung gegenüber den Meinungen der anderen gezeigt, auch wenn dies zu Beleidigungen führte. Das Interessante bei diesem Austausch war für mich zunächst, dass er von Offenheit und Ehrlichkeit geprägt war. Natürlich ist der Inhalt eines Streits, z. B. (systematische) Voreingenommenheit in der englischen Wikipedia, wichtig für die Gemeinschaft, aber dies ist ja seit langem ein Thema und zwar eines, das wahrscheinlich nicht so bald gelöst sein wird.

Wie auch Religion können Themen, die die nationale Identität berühren, Leidenschaften auslösen, und genau das ist hier passiert (wie auch kürzlich, und zwar in recht ähnlichen Umständen). Stans Kommentare waren durchdacht, aber potentiell verletzend, denn auch er selbst war verletzt, was uns dann eine hitzige Debatte beschert hat. Antheres Kommentare waren voll des für sie charakteristischen Feuers, aber noch wichtiger, ihrer Menschlichkeit. Und Zoneys Kommentar war ein guter Gradmesser für den größeren Rahmen sowie ein weiterer Beweis für die Schwierigkeit, Voreingenommenheit zu vermeiden.

Ich denke, Austausche wie diese sind ideal für das Lernen. Sie beinhalten emotionale Offenheit, kulturelles Einfühlungsvermögen und Bescheidenheit, wo sie angebracht ist. Es ist ein Beispiel für den täglichen Diskurs innerhalb Wikipedia (obwohl offensichtlich nicht alle Debatten wie diese ausgehen werden), das andererseits zeigt, mit welchem Maße Wikipedia beurteilt werden kann, z. B. als kulturell einfühlsames Hilfsmittel und/oder Gemeinschaft. Es könnte als potentielle Warnung gegenüber Mitwirkenden an den Themen kulturelle Identität und Voreingenommenheit dienen, obwohl dies noch näher betrachtet werden müsste. Letzten Endes jedoch zeigt diese Diskussion, dass der dominierende Diskurs in Wikipedia auf einer neutralen und ausgewogenen Darstellung lagert und auf dem erarbeiteten Konsens, so zu handeln.

## 7 Der Aufbau von Wikipedia

Die Bildung einer Internetgemeinschaft wird sehr hilfreich beschrieben bei Jenny Preece (2001) mit den Begriffen *sociability*<sup>10</sup> und *usability* (Bedienbarkeit). Mit anderen

10 *Sociability*: wie die Mensch-zu-Mensch-Interaktion durch Technologie erleichtert bzw. erschwert wird.

Worten: Wie viel Beachtung schenkt man den potentiellen Wechselbeziehungen des Einzelnen mit der Gemeinschaft und der damit verbundenen Technologie oder der Vorgehensweise. Preece sagt, die Hauptbedeutung von *sociability* sei eine Wechselbeziehung von Mensch zu Mensch mit der Unterstützung durch Technologie (S. 349). Demgegenüber bedeute *Bedienbarkeit*, wie leicht die von der Gemeinschaft zusammengestellten Informationen und Informationen über die Gemeinschaft zugänglich, durchforschbar und wieder auffindbar sind. Ihre Anregung, soziale Wechselbeziehungen im Internet zu unterstützen (Preece und Maloney-Krichmar 2003) halte ich persönlich für wesentliche Einsichten zum Verständnis der Lernpraxis bei Wikipedia.

*Sociability* wird bei Wikipedia auf viele Arten erreicht, vor allem dadurch, dass man sich einloggt und eine Nutzerseite schafft oder zumindest einen Nutzernamen erstellt, anhand dessen man wieder erkannt und kontaktiert werden kann. Es gibt viele andere Kommunikationsarten, z. B. Mailinglisten, wie oben erwähnt, es gibt aber auch weitere Arten, Menschen kennen zu lernen, wie *Facebook* in der englischen Wikipedia.<sup>11</sup> Dies erweist sich als sehr wichtig für die emotionalen Bedürfnisse der Beteiligten (vgl. z. B. Sunal et al. 2003), und stellt gleichzeitig eine Möglichkeit dar, sich vorzustellen sowie Interessen- oder Wissensgebiete zu nennen, was beides erst neulich auf den Mailinglisten diskutiert wurde. Der Diskussionsform nach hat Wikipedia, von IRC abgesehen, ein asynchrones Format – und erfüllt, durch das Erstellen einer sog. *Watchlist*<sup>12</sup>, die auch schnelle Rückmeldung ermöglicht – noch ein weiteres der Kriterien von Sunal et al. (2003) für die Schaffung einer erfolgreichen Internet-Lerngemeinschaft. Es wird sich zweifellos zeigen, dass Fragen der *sociability* relevant sind für die Entwicklung eines entstehenden Hilfsmittels des *e-Learning*, zurzeit bekannt als Wikiversity.

Wie oben gesagt, unterliegt Wikipedia einer ständigen Erneuerung und neue Versionen ihres Codes werden regelmäßig veröffentlicht. Dieser kontinuierliche Fluss entspricht genau der Sicht von Informationsarchivierung, die Vannevar Bush (1945) in seinem klassischen Aufsatz „As we may think“ ausdrückt:

„Ein Eintrag, der der Wissenschaft dienlich sein soll, muss immer neu erweitert werden, er muss abgelegt und vor allem genutzt werden. [. . .] Selbst wenn keine völlig neuen Archivierungsmethoden entstehen, sind doch diese bestehenden zweifellos in Abänderungs- und Erweiterungsprozesse eingebunden.“

Wikipedia ist nicht nur als Hilfsmittel, sondern auch als Ort, als Struktur und als Gemeinschaft ständiger Entwicklung unterworfen. Feenberg und Bakardjieva (2004) sagen, damit neue Medien nicht nur Fachleuten vorbehalten bleiben, sollte man sie nicht als abgeschlossenes Produkt, sondern als Prozess verstehen. Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass dies im Lager der Befürworter von Fachwissen Alarm schlägt,

---

11 Das *Facebook* (Fotoalbum) ist zu finden unter <http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Facebook>.

12 Die „Beobachtungsliste“ wird hier erklärt: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Beobachtungsliste>.

das aber trifft nicht zu. Vielmehr sollte ein im Aufbau befindliches Medium nicht vollständig konzipiert und definiert werden, solange es sich verändert, was bei Wikipedia noch sehr der Fall ist, und was auch viele ihrer Nutzer so sehen (Lawler 2005).

## 8 Reflektionen und Metagedanken

Eines der nützlichsten Lernmodelle ist wahrscheinlich das von Kolb und anderen vorgelegte, bei dem dieser Prozess als Zyklus von 1. Erfahrung zum 2. Nachdenken, 3. abstraktem Verstehen und 4. aktivem Experimentieren wieder neu zu Erfahrung führt (Gibbs 1988). Mit anderen Worten: Lernen durch Erfahrung geschieht durch gedankliche Verarbeitung und Verbindung von vorangegangenen Gedanken mit dieser Erfahrung, um neue Erfahrungen oder Anwendungsmöglichkeiten zu bilden. Die gedankliche Verarbeitung ist der Schlüssel zum Verständnis von unseren eigenen Handlungen und dadurch auch der Schlüssel zu neuen Erkenntnissen. Wie Paulo Freire (1998, S. 30) sagt: „Kritische Reflektion über die Praxis ist eine Voraussetzung für die Beziehung zwischen Theorie und Praxis“ – sonst würde die Theorie ihre Bedeutung und die Praxis den Sinn verlieren.

Das Bestehen von Meta und der *call for papers* auch für Wikimania selbst sind Beweis genug für eine selbstkritische Haltung in der größeren Gemeinschaft.<sup>13</sup> Interessanterweise sagt Anthere, dass man durch die Teilnahme bei Meta von der Beteiligung an Wikipedia abgelenkt werde, was anstrengend sein könne, denn man soll ja annehmbar neutral schreiben; bei Meta ist es aber nicht obligatorisch, oder nicht einmal ratsam, einen neutralen Standpunkt einzunehmen, sondern man sollte offen über jeden Aspekt des Projekts schreiben, z. B. darüber, wo es Probleme gibt, wie man dem Abhilfe schaffen könnte, als auch über philosophische oder soziologische Aspekte von Wikipedia, wie zum Beispiel über die Verteilung von Verantwortung. Dies ist eine Art Meta-Diskussions-Forum, wie es im Wesentlichen bei Bieber et al. (2002) in ihren Beiträgen über die Entwicklung von Wissensgemeinschaften gefordert wird. Wikipedia entspricht auch den Forderungen von Ripamonti et al. (2005) für Internetgemeinschaften, den eigenen Anwendungsbereich und das Auftreten auszuarbeiten, was wiederum offen ist für alle, die die technischen Voraussetzungen haben (oder Zeit und Geduld, zu lernen), etwas in die MediaWiki-Software einzugeben, was zur Zeit von Erik Zachte erledigt wird.

In einem Kommentar über den Einfluss des Internets auf die zeitliche Wahrnehmung schrieb Ilkka Tuomi (2002): „Im Internet leben wir in Einheiten von Hundejahren, unser Gedächtnis ist aber so groß wie das eines Elefanten“ (zitiert bei Holtgrewe 2004, S. 131). Das Gedächtnis wird durch die transparente Struktur von Wikipedia wesentlich erleichtert, die eigentliche Herausforderung aber liegt darin, das kollektive Gedächtnis zum Nutzen der Gemeinschaft aufrechtzuerhalten, damit der Denk- und

---

13 Die Wikimania fand vom 4. bis 8. August 2005 in Frankfurt/Main statt. Bei [http://wikimania.wikimedia.org/wiki/Call\\_for\\_papers](http://wikimania.wikimedia.org/wiki/Call_for_papers) wurde um die Einreichung von Beiträgen gebeten.

also auch der Lernprozess weitergeführt werden. Wesentlich ist hier aber, dass die Gemeinschaft sich selbst gegenüber weiterhin kritisch bleibt und ihre verschiedenen Erfahrungen gut verarbeitet, damit in Zukunft die Qualität ihrer Praxis und ihres Diskurses verfestigt wird.

## 9 Schlussfolgerungen

Ein zentrales Element des Erfolgs von Wikipedia ist, glaube ich, die Art der Beteiligung und das Verhalten derer, die Beiträge leisten. Viele dieser Angelegenheiten werden zwar unter „Grundsätze“ und „Richtlinien“ behandelt, aber vieles hat auch zu tun mit den Fragen, warum und auch wie sich die Leute beteiligen. Beweggründe für die Beteiligung bei Wikipedia gibt es viele (Lawler 2005) und es ist klar, dass sie für viele der aktivsten Mitwirkenden einen wesentlichen Teil ihres Lebens ausmacht, was bei dem Treffen der Gründungs- und Vorstandsmitglieder im Mai 2005 von der Vizevorsitzenden Florence Nibart-Devouard (Anthere) und dem Leiter der Forschungsabteilung Erik Möller (Eloquence) erneut formuliert wurde.

Demgegenüber steht jedoch möglicherweise die Angst, mangels Sprachbeherrschung oder entsprechendem Sachwissen einen Artikel zu verunstalten – Angelegenheiten, wie sie auch in der oben dargestellten Fallstudie zu Konflikten angesprochen wurden (diese wird hier nicht wiederholt aufgeführt). Allen (2005) schrieb ebenfalls über die Einstellung der Menschen gegenüber einer Beteiligung:

„Eine interessante, mögliche Einstiegsschwelle zu aktiver Beteiligung an einem Wiki-Thema ist, was ich die 'Wiki-Beitrags-Dichotomie' nenne. Man muss genügend Selbstsicherheit haben, um daran zu glauben, dass das, was man beiträgt für andere von allgemeinem Wert ist (oder zumindest für einen selbst der Mühe wert ist). Man sollte aber auch bescheiden genug sein und verstehen, dass andere den Beitrag verbessern können. Ich kenne nicht viele andere Medien, die zugleich der Selbstsicherheit und Bescheidenheit bedürfen.“

Kämpferisch und leistungsorientiert, stellt Raymond (2003) unverblümt fest: „Einstellung ist kein Ersatz für Kompetenz“. Darin stimme ich nicht überein mit ihm, denn meiner Meinung nach liegt der Schlüssel darin, dass man die Leistungsorientierung bei Wikipedia nur moderiert (denn sie ist nicht schlecht an sich) und den kulturellen Wert des Individuums und seine Rolle innerhalb des Projekts würdigt. Mir scheint, Wikipedia kann als Projekt, das auf dem Geist der Mitarbeit aufbaut, nur erfolgreich sein mit einer Atmosphäre der Offenheit und – was essentiell ist – des Zuhörens. Ich glaube, diese gute Seite von Wikipedia recht deutlich herausgearbeitet zu haben, doch alle Mitwirkenden der Wikimedia-Gemeinschaft, anscheinend insbesondere der englischen Wikipedia, werden sich der zerstörerischen und manchmal auch schmerzlichen, sogar der ignorierten Kommentare bewusst sein.

## 10 Die weitere Arbeit an Wikipedia

Die Wikipedia ist nicht nur eine häufig verwendete Quelle für wissenschaftliche Recherchen, sondern wird zusehend selbst zum Forschungsgegenstand, da sich mehr und mehr Menschen, mich eingeschlossen, mit dieser faszinierenden Fallstudie im Bereich Internet auseinander setzen. Der Anreiz zu interner Forschung wächst für Wikipedia ständig, so fing z. B. die englische Wikipedia vor kurzem an, Artikel einzustufen, nachdem die deutsche Wikipedia damit Erfolg hatte, eine DVD ihrer besten Inhalte zu erstellen. Die Wikimedia-Forschungsnetzwerke sind ein weiterer Beweis dafür, dass man sich bemüht, die verschiedenen Projekte und die Frage, wie ihren einzelnen technischen und sozialen Bedürfnissen begegnet werden kann, zu verstehen. In dieser Studie ging es eher darum, Literatur zu lesen und der Frage nachzugehen, wie das alles zu Wikipedia passt, aber ich hoffe auch, dass ich ihre Vorgänge – insbesondere das Thema Konflikte – ein wenig erhellen und zur Verbesserung ihrer zukünftigen Praxis beitragen, wenigstens aber eine Vorlage dafür liefern konnte. In vielen Bereichen muss noch weiter Forschung betrieben werden, sowohl, was quantitative als auch qualitative Studien anbelangt. Qualitative Studien sind oft recht komplex und werfen wichtige ethische Fragen auf – wie z. B. die Offenlegung der Identität, wofür ich mich entschied, nachdem ich die Hauptbeteiligten gefragt habe – ganz im Sinne von Bruckmans (2002) Ideen über Veröffentlichung und Öffentlichkeit. Wesentlich ist jedoch, dass wir beständig nachfragen und nachdenken über unsere eigenen Vorgehensweisen, damit wir sie besser verstehen und für die Zukunft verbessern.

Ergebnisse aus der Literatur und bei Internet- und Lerngemeinschaften sind noch vorläufig, wobei es aber interessant wäre, einige von ihnen einer näheren Prüfung zu unterziehen. Norris (2002) z. B. hat herausgefunden, dass die Beteiligung an einer Internetgemeinschaft keinen besonderen positiven Effekt auf Kontakte über soziale Gräben hinweg habe, jedoch durchaus über Altersgrenzen hinweg. Ist das bei Wikipedia der Fall? Wie sieht es bei Kulturen und insbesondere Ideologien aus? Wie befruchten sich Projekte oder Gemeinschaften gegenseitig und warum scheuen sich die Menschen vor einigen Projekten und vor anderen nicht (Stacey et al. 2004)? Hinsichtlich Wikipedia als wirklicher Lerngemeinschaft und ihren in Kohorten teilnehmenden Lernenden fragen Sujo de Montes et al. (2002, S. 269): „Wie können wir die einen Studenten dazu ermutigen, Worte zu finden und sich kraftvoll zu äußern, und die anderen dazu, Interesse zu zeigen und das Zuhören zu lernen?“ Neben vielen anderen Fragen, die bei der Wikimania (s. o.) aufgeworfen wurden, werden diese eine Bereicherung und Stärkung im Prozess der gemeinsamen Arbeit und des gemeinsamen Lernens sein.

Deshalb gebe ich hier einige Empfehlungen, die zum Lernen der Gemeinschaft als Ganzes beitragen können:

- Lernen sollte Kernkompetenz innerhalb der Wikipedia-Gemeinschaft werden
- Den konstruktiven Konflikt als bereichernd anerkennen

- Forschung über Beziehungen zwischen Projekten und Möglichkeiten zu gemeinsamen Perspektiven und zum gemeinsamen Lernen
- Eine Seite *Gelernte Lektionen*, die auf Meta angelegen und gepflegt

Die Hauptarbeit an Wikipedia und allen weiteren Wikimedia-Projekten soll fortgeführt werden im Geist der Zusammenarbeit und Offenheit und, wie ich meine, mit der Einstellung, gemeinsam zu lernen. Das ist für mich die größte Stärke von Wikipedia und auch die radikalste Antwort auf die von Larry Sanger und anderen geäußerte Kritik an Wikipedia, die das Fachwissen betrifft: Durch das Schaffen einer herausragenden Sache kreiert Wikipedia gleichzeitig eine Lerngemeinschaft mit dezentraler Leitung und dezentralem Fachwissen, wodurch sie eine neue Art von akademischer Gemeinschaft hervorbringt, wie es schon in meiner vorangehenden Studie von einem Teilnehmer ausgedrückt wurde (Lawler 2005). Da Wikipedia aber ihren eigenen Diskursmodus entwickelt (Lamerichs und te Molder 2003) und ihre eigenen kritischen Standpunkte vertritt, muss auch gesichert sein, dass diese Erfahrung zum Aufbau von etwas äußerst Nützlichem für die Community verwendet wird. Wir müssen unseren Wunsch nach der Fortführung des dezentralen Lernens (oder „Redigierte Bildung“, wie Sidaway 2005 vorschlägt) mithilfe dokumentierter Information ausgleichen, d. h. durch *Gelernte Lektionen*, anhand derer Neulinge selbst aus vorangegangenen Erfahrungen von Wikipedianern lernen können. Wie Lehtinen (2002, S. 110) sagt:

„Wissensstrukturen einzig und allein auf der Basis von informellem und ‚stillschweigendem‘ Wissen können sehr unflexibel sein und bieten nur beschränkte Möglichkeiten für fortlaufenden Wissenszuwachs wie er für dynamisches Fachwissen typisch ist. Auf der anderen Seite sind Leistungen auf höchstem Niveau nicht angemessen zu beschreiben mit individuellen Errungenschaften, denn diese basieren typischerweise auf der Nutzung sozial und physisch dezentraler Hilfsmittel. Entsprechend kann jenes Verständnis vom Lernen, was nur auf die Bildung individueller Geister abzielt, zu eng sein für die Entwicklung von Lehr- und Lernumgebungen zur Schaffung von Fachwissen.“

Diese Erkenntnis unterstreicht die gemeinschaftliche Natur des Lernens, von der ich glaube, dass sie von zentraler Bedeutung für die tägliche Praxis, den Fortschritt, ja das Wesen der Wikipedia schlechthin ist. Zugleich stellt sie uns vor die Herausforderung, das kollektive Gedächtnis darart verfügbar zu machen, dass nicht nur die erfahrenen Wikipedia-Nutzer davon profitieren, sondern auch Neueinsteiger.

## Literatur

- Aigrain, P. (2003), The individual and the Collective in Open Information Communities, in 'BLED Electronic Commerce Conference', Vol. 16.  
<http://opensource.mit.edu/papers/aigrain3.pdf>.

## Wikipedia als Lerngemeinschaft

- Allen, C. (2005), 'Future Topics', Life with Alacrity.  
[http://www.lifewithalacrity.com/2005/04/future\\_topics.html](http://www.lifewithalacrity.com/2005/04/future_topics.html).
- Argyris, C. (1994), 'Good Communication That Blocks Learning', *Harvard Business Review* 72(4), S. 77–85. <http://www.onepine.info/HBRArg.htm>.
- Bieber, M., Engelbart, D. und Furuta, R. (2002), 'Toward Virtual Community Knowledge Evolution', *Journal of Management Information Systems* 18(4), S. 11–35.  
<http://web.njit.edu/~bieber/pub/jmis02.pdf>.
- Bruckman, A. (2002), 'Studying the Amateur Artist: A Perspective on Disguising Data Collected in Human Subjects Research on the Internet', *Ethics and Information Technology* 4(3), S. 217–231. [http://www.nyu.edu/projects/nissenbaum/ethics\\_bru\\_full.html](http://www.nyu.edu/projects/nissenbaum/ethics_bru_full.html).
- Bush, V. (1945), 'As We May Think', *The Atlantic Monthly*.  
<http://www.ps.uni-sb.de/%7Educhier/pub/vbush/vbush-all.shtml> [2. Mai 2005].
- Cuthell, J. (2002), 'MirandaNet: A Learning Community – A Community of Learners', *Journal of Interactive Learning Research* 13(1), S. 167–186. <http://dl.aace.org/9150>.
- Feenberg, A. und Bakardjeva, M. (2004), 'Virtual Community: No „Killer Implication“', *New Media & Society* 6(1), S. 37–43. <http://nms.sagepub.com/cgi/reprint/6/1/37>.
- Freire, P. (1998), *Pedagogy of Freedom: Ethics, Democracy, and Civic Courage*, Rowman & Littlefield.
- Gibbs, G. (1988), *Learning by Doing: A Guide to Teaching and Learning Methods*, F.E.U.
- Greene, H. C. (2005), 'Creating Connections: A Pilot Study on an Online Community of Learners', *Journal of Online Interactive Learning* 3(3).  
<http://www.ncolr.org/jiol/issues/PDF/3.3.3.pdf>.
- Holtgrewe, U. (2004), 'Articulating the speed(s) of the Internet: The case of Open Source/Free Software', *Time & Society* 13(1), S. 129–146.  
<http://soziologie.uni-duisburg.de/PERSONEN/holtgrewe/uh-kwi602.pdf>.
- Lamerichs, J. und te Molder, H. F. (2003), 'Computer-mediated communication: from a cognitive to a discursive model', *New Media & Society* 5(4), S. 451–473.
- Lawler, C. (2005), A small scale study of Wikipedia, Essay, University of Manchester.  
[http://en.wikisource.org/wiki/A\\_small\\_scale\\_study\\_of\\_Wikipedia](http://en.wikisource.org/wiki/A_small_scale_study_of_Wikipedia).
- Lehtinen, E. (2002), 'Developing models for distributed problem-based learning: theoretical and methodological reflection', *Distance Education* 23(1), S. 109–117.
- Lessig, L. (2004), *Free Culture – How Big Media Uses Technology and the Law to Lock Down Culture and Control Creativity*, The Penguin Press, New York.
- Liebkind, K. und McAlister, A. L. (1999), 'Extended contact through peer modelling to promote tolerance in Finland', *European Journal of Social Psychology* 29(5–6), S. 765–780.
- Norris, P. (2002), 'The Bridging and Bonding Role of Online Communities', *The Harvard International Journal of Press/Politics* 7(3), S. 3–13.  
<http://ksghome.harvard.edu/~pnorris/Acrobat/bridging%20and%20bonding.pdf>.

- Preece, J. (2001), 'Sociability and usability in online communities: Determining and measuring success', *Behavior and Information Technology Journal* **20**(5), S. 347–356.  
<http://www.ifsm.umbc.edu/~preece/paper/4%20BIT%20Twenty%20years.pdf>.
- Preece, J. und Maloney-Krichmar, D. (2003), Online Communities, in J. Jacko und A. Sears (Hrsg.), 'Handbook of Human-Computer Interaction', Lawrence Erlbaum Associates.  
<http://www.ifsm.umbc.edu/~preece/paper/7%20Handbook%20v1.7Final.pdf>.
- Raymond, E. S. (2003), 'How To Become A Hacker', *Database and Network Journal* **33**(2), S. 8–10. <http://www.catb.org/~esr/faqs/hacker-howto.html>.
- Reagle, J. M. (2004), 'A Case of Mutual Aid: Wikipedia, Politeness, and Perspective Taking'.  
<http://reagle.org/joseph/2004/agree/wikip-agree.html> [25. Mai 2005].
- Ripamonti, L. A., De Cindio, F. und Benassi, M. (2005), 'Online communities sustainability: some economic issues', *The Journal of Community Informatics* **1**(2), S. 63–78.  
<http://ci-journal.net/viewarticle.php?id=63&layout=html>.
- Sanger, L. (2004), 'Why Wikipedia Must Jettison Its Anti-Elitism', Kuro5hin.  
<http://www.kuro5hin.org/story/2004/12/30/142458/25> [15. Jun 2005].
- Senge, P. (1996), Leading Learning Organizations The Bold, the Powerful, and the Invisible, in M. Goldsmith und F. Hasselbein (Hrsg.), 'The Leader of the Future', Jossey Bass.
- Senge, P. und Wheatley, M. (2002), 'Changing How We Work Together', *Reflections: The SoL Journal* **3**(3), S. 63–67.
- Sidaway, T. (2005), 'Comment on Wikipedia:Requests for Arbitration:RFC'.  
[http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Requests\\_for\\_arbitration/RFC#Alternate\\_solution\\_237\\_by\\_User:Tony\\_Sidaway\\_Motion\\_to\\_dismiss:\\_Wikipedia\\_isn.27t\\_broken.\\_\\_Don.27t\\_try\\_to\\_fix\\_it](http://en.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Requests_for_arbitration/RFC#Alternate_solution_237_by_User:Tony_Sidaway_Motion_to_dismiss:_Wikipedia_isn.27t_broken.__Don.27t_try_to_fix_it).
- Stacey, E., Smith, P. J. und Barty, K. (2004), 'Adult learners in the workplace: online learning and communities of practice', *Distance Education* **25**(1), S. 107–123.
- Sujo de Montes, L., Oran, S. M. und Willis, E. M. (2002), 'Power, Language, and Identity: Voices from an online course', *Computers and Composition* **19**, S. 251–271.
- Sunal, D. W., Sunal, C. S., Odell, M. R. und Sundberg, C. A. (2003), 'Research-Supported Best Practices for Developing Online Learning', *Journal of Online Interactive Learning* **2**(1).  
<http://www.ncolr.org/jiol/issues/PDF/2.1.1.pdf>.
- Tisdell, E. J., Strohschen, G. I. E. und Carver, M. L. (2004), 'Cohort Learning Online in Graduate Higher Education: Constructing Knowledge in Cyber Community', *Educational Technology & Society* **7**(1), S. 115–127. [http://ifets.ieee.org/periodical/7\\_1/12.pdf](http://ifets.ieee.org/periodical/7_1/12.pdf).
- Tönnies, F. (2001), *Community and Civil Society*, Cambridge University Press. Original erschienen als 'Gemeinschaft und Gesellschaft' (1887).
- Voß, J. (2005), Measuring Wikipedia, in 'Proceedings of the ISSI 2005 conference', Stockholm.  
<http://eprints.rclis.org/archive/00003610/01/MeasuringWikipedia2005.pdf>.
- Wenger, E. und Snyder, W. (2000), 'Communities of practice: The organizational frontier', *Harvard Business Review* S. 139–146.